

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1926**

271 (16.6.1926) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich, 1.50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatlich, 2.60 M. auswärts, 2.75 M. Zusatztage, Einzelhefte: Verkaufsnummer 10 S., Sonntagsnummer 15 S. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Auslieferung etc. hat der Besteller keine Ansprüche bei Verspätung oder Nicht-Erhalten der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf dem Monatshefte angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 10spaltige Kopfzeile 0.32, auswärts 0.40 Gebüh. Einzelzeile 0.16, 10spaltige 0.32, 15spaltige 0.48, 20spaltige 0.64, 25spaltige 0.80, 30spaltige 1.00, an erster Stelle 2.— Gebüh. Bei Wiederholung tarifmäßiger Rabatte, bei der Nichterhaltung des Blattes, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konfusionen außer Kraft tritt. Erläuterungs- und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
Verbreiteste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Mittwoch, den 16. Juni 1926.

Eigentum und Verleger von: Ferdinand Thielen: Chefredakteur: Dr. Walter Schmetz. Preisverteilung: Verantwortlich für die badische Politik: W. Solinger; für die deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Bräuer; für auswärtige Politik: H. Kimmig; für Lokal- und Sport: H. Böhmer; für Kommunalpolitik: H. Binder; für das Reich: Emil Seliger; für Ober- und Konvert: Chr. Gerte; für Handelsnachrichten: H. Gerte; für die Anzeigen: H. Rindesbamer; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Wetzer. Fernsprech: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Sträß- und Kammerstraße 10. Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 2359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sport-Blatt / Frauen-Zeitung / Kinder und Meilen / Haus und Garten / Karlsruher Betriebs-Zeitung.

## Rücktritt des Kabinetts Briand.

### Opfer der Frankenbaiffe.

F.H. Paris, 15. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Kabinett Briand überreichte um 7 Uhr abends dem Präsidenten der Republik seine Demission. In der Beratung der Minister, die um 6 Uhr abends begonnen hatte, mußten sie feststellen, daß mit der Ernennung des neuen Finanzministers oder mit der Umbildung des Kabinetts nicht gebüht wäre und daß die Situation dadurch keine Besserung erfahren könnte. Aus diesem Grunde wurde beschloffen, die gemeinsame Demission zu überreichen. Präsident Doumergue dankte den Ministern für die geleisteten Dienste und bat sie, die Geschäfte weiter zu führen. Der Präsident wird noch heute mit dem Beratungen beginnen, um die Krise zu lösen. In erster Linie wird er sich an Briand mit der Bitte wenden, noch einmal eine Kabinettsbildung zu versuchen. Jegende Vorherfrage über die Antwort, die Briand erteilen wird, ist in diesem Augenblick noch unmöglich.

### Wiederkehr Briands?

F.H. Paris, 15. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Seine neunte Demission als Ministerpräsident vollzog Aristide Briand heute unter denselben Umständen wie bereits sieben Mal zuvor, indem er nämlich in der Kammer ein Vertrauensvotum erhielt und sich daraufhin zurückzieht, ohne in die Minderheit gebracht worden zu sein. Nur einmal vor dem Kriege war Briand wegen der Einführung des Proportionalwahlrechtes im Senat gewählt worden, und seine Niederlage in der Kammer in jener Märznacht vor der Abreise zur Genfer Völkervereinigung, als Deutschland in den Völkervereinigung aufgenommen werden sollte, ist noch in aller Erinnerung.

Das Abstimmungsergebnis, das Briand heute erzielt hatte, konnte ihn nur äußerlich befriedigen. Gewiß hatte er eine Mehrheit von einhundert Stimmen, aber die Minderheit von 195 Abgeordneten setzte sich ausschließlich aus Radikalsocialisten und Sozialisten zusammen, also gerade aus jenen Parteien, auf die sich Briand eigentlich stützen wollte, um nur einen Aufschub von 48 Stunden zu erlangen. Hätte er, wie ihm dies bereits zweimal zuvor gelungen war, auch heute verlangt, daß die Finanzdebatte um unbestimmte Zeit vertagt werden, dann hätte er eine sichere Niederlage erlebt.

Briand mußte sich also jetzt zurückziehen, aber mit seiner Wiederkehr kann gerechnet werden. Ruhlos, wie dies heute der Fall wäre, wird sich Briand von dem aktiven politischen Leben zweifellos nicht zurückziehen wollen. Schließlich waren die dreieinhalb Monate, während denen er jetzt Ministerpräsident war — und wenn man sein achties Kabinett hinzurechnet, fünfzehn Monate — ein Leidensweg, der sich schon stark dadurch kennzeichnete, daß Briand zweimal den Finanzminister und einmal den Minister des Innern wechseln mußte. Aber um gerecht zu sein, muß man sagen, daß der Rücktritt des Kabinetts Briand beinahe eine Notwendigkeit wurde, denn das Kabinett war nicht in der Lage, das schwierige Problem, das es meistern sollte, auch nur annähernd zu bewältigen. Es verfuhr ein Verlegenheitsmittel nach dem andern, um der Finanzkrise Herr zu werden.

Peret war als Finanzminister sicherlich vom besten Willen befeuert, aber der Situation nicht gewachsen. Am unglücklichsten war Peret zweifellos, als er den Morgantredit anführte, um auf diese Weise den Frankkurs zu stützen, zumal er keine Maßnahmen erteilte, die den Spekulation leichtes Spiel hätte. Sonst aber ist das ganze Spiel Peret-Briand durch ein Laufen und Suchen gekennzeichnet. Briand wird man das Zeugnis nicht verweigern dürfen, daß er während seines achten und neunten Kabinetts nicht ein einziges Mal den Versuch machte, seine Stellung, wenn sie schwankend wurde, durch Aufpeitschung nationalistischer Instinkte zu befestigen, wie dies Herriot am 28. Januar 1925 getan hatte, als er merkte, daß er den Boden unter seinen Füßen verlor und die Hoffnung hegte, daß er durch Heftigen gegen Deutschland seine Stellung befestigen könne. Davon hielt sich Briand vollkommen frei. Aber von der Anlage wird man Briand nicht freisprechen können, daß er die ganze verworrene Situation im Völkervereinigung herbeiführte, weil er die Folgen einer nicht zeitigen mühen äußeres Bistehen geben hat, und wahrscheinlich Spanien ebenfalls. In diesem Falle hätte sich Briand zweifellos über die Wirkungen seines Vorgehens getäuelt und auch über die Macht seiner Persönlichkeit; denn er war sicherlich überzeugt, daß es ihm gelingen würde, die verworrene Situation in Genf zu retten, und er war selbst am meisten erkrankt darüber, daß es ihm nicht gelang.

Die Aufgabe politisch wird bei der Zusammenstellung des neuen Kabinetts keine wesentliche Rolle spielen. Rein innenpolitische Absichten werden den Präsidenten Doumergue bei der Wahl des neuen Ministerpräsidenten leiten. Möglicherweise wird Briand wiederkommen, obwohl er selbst heute abend sagte, daß er wenig Lust verspüre, erneut die schwere Last auf sich zu nehmen. Aber solche Worte sind gerade bei Briand nicht sehr tragisch zu nehmen, und seine Zukunft liegt noch lange nicht abgeschlossen vor uns.

F.H. Paris, 15. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In den letzten Nachstunden verläutet aus Briands Umgebung, daß dieser den Auftrag zur Kabinettsbildung, den Doumergue ihm wahrscheinlich morgen noch unterbreiten wird, annehmen würde.

### Militärdiktatur in Portugal.

L. Pissabon, 15. Juni. Die im Feldlager bei Lissabon liegenden Truppen und eine Abordnung der Norddivision haben die Regierung aufgefordert, das revolutionäre Programm rascher durchzuführen und zu diesem Zwecke ein dreigliedriges militärisches Komitee zu bilden, das die entsprechenden Maßnahmen ergreifen soll. Das Kabinett hat sich in mehrstündiger Sitzung mit diesen Forderungen beschäftigt. Ueber seine Entscheidung ist noch nichts bekannt geworden.

### Der Rücktritt Perets.

F.H. Paris, 15. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Peret gab in dem heutigen Ministerrat seine Demission. Das Kabinett hatte zuerst beschloffen, im Umte zu bleiben und heute abend 6 Uhr eine neue Sitzung abzuhalten, wobei die Situation geprüft und der neue Minister ernannt werden sollte. Peret hatte bekanntlich seine Demission dreimal angeboten, aber auf bringende Bitten Briands hin sie immer wieder zurückgezogen.

F.H. Paris, 15. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In politischen Kreisen bespricht man vielfach das nach dem heutigen Kabinettsrat veröffentlichte Kommuniqué, worin es heißt, daß Peret sich zum Rücktritt entschloß nicht nur wegen der Haufe der auswärtigen Devisen, sondern auch, weil ihm gewisse Unterstühtungen von auswärtig nicht zu teil wurden, auf welche die Regierung rechnen zu können glaubte. Man zerbricht sich den Kopf darüber, wer der Regierung die Unterstühtung versagte, und glaubt, daß auf die großen Pariser Banken angespielt werde, welche in den letzten Tagen Devisen in riesigem Umfange kauften und dadurch die Baiffe des Franken herbeiführten. Dieser hatte heute eine leichte Besserung zu verzeichnen. Vormittags war das Pfund bis auf 180 gestiegen; nach vielfachen Schwankungen schloß es heute nachmittag mit 176.10, der Dollar mit 26.20.

### Bemühungen um Herriot.

F.H. Paris, 15. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Bedeutungsvoller als die Besprechungen im Elysee möchte man die Erörterungen ansehen, die noch im Laufe der heutigen Nacht besprochen werden und darauf abspielen, den unter Briand auseinandergefallenen Linksblock der Kammer zu neuem Leben zu erwecken. Die Radikalsocialisten werden alles daran setzen, um Herriot zur Uebernahme der Kabinettsbildung zu überreden. Nur wenn es Herriot, was aber sehr unwahrscheinlich ist, gelingen sollte, die Sozialisten zum Eintritt in seine Regierung zu bewegen, wäre er bereit, eine solche zu bilden. Nach wie vor möchte man Briand als den aussichtsreichsten Kandidaten bezeichnen.

### Verlagung der Finanzdebatte auf Donnerstag

F.H. Paris, 15. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Pünktlich um 3 Uhr nachmittags begann heute die Kammerberatung. Der Präsident teilte zunächst mit, daß er außer der Interpellation Cahins noch eine des Radikalsocialisten Degris und des Sozialisten Auriof über die politische und finanzielle Lage erhalten habe. In diesem Augenblick entschloß sich Franklin Bouillon, seine längst angekündigte Interpellation einzubringen, worin er fragt, ob man eine Regierung der nationalen Einigkeit bilden könne. Briand erklärte, daß die Regierung nicht vollständig sei und erst über die Situation beraten müsse. Er verlangte deshalb die Vertagung der Debatte bis auf Donnerstag. Cahin dagegen forderte die sofortige Bepredung. Er schilderte die große Aufregung, die der Kurssturz herbeiführte. Die Kammer müsse die Ursache der Demission Perets kennen lernen. Auriof verlangte ebenfalls die sofortige Beratung der Interpellation, weil man wissen müsse, welche Absichten die Regierung habe. Er erklärte, daß die Sozialisten jede Regierung unterstützen würden, welche eine energische Deflationspolitik betreiben wolle. Briand verlangte noch einmal die Vertagung auf Donnerstag, damit die Regierung Zeit habe, zu beraten und Beschloffe zu fassen. Die Kammer habe kein Recht, Vorschriften wegen der Zusammenkunft eines Kabinetts zu machen, aber sie könne dieser das Vertrauen verweigern. Heute könne die Regierung keine auffällenden Mitteilungen machen, sie sei aber entschlossen, ernste Maßnahmen zu ergreifen. Briand fügte hinzu, daß er Perets Beispiel hätte folgen und ebenfalls demissionieren sollen, aber er glaube, daß er es dem Lande schuldig sei, zu bleiben.

Der Antrag des Ministerpräsidenten, die Debatte auf Donnerstag zu vertagen, wird mit 309 gegen 195 Stimmen angenommen und die Sitzung geschlossen.

### Konvertierung deutscher Anleihen in Frankreich

F.H. Paris, 15. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Kommissar für die in Frankreich, Marokko, Alger, Tunis und französisch-Marokko gezeichneten deutschen Anleihen teilt mit, daß diese zwischen dem 20. Juli und 31. Oktober konvertiert werden und zwar gemäß den deutschen Konvertierungsbestimmungen. Die Besitzer deutscher Anleihen müssen ihre Konvertierungsansprüche vor dem 1. Juli bekanntgeben. Für Elsass-Lothringen wird für diesen Zweck ein besonderes Büro in Straßburg eingerichtet.

## Baldwin über die Kohlenkrise.

### Debatte im Unterhaus.

v.D. London, 15. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der heutigen Debatte im Unterhaus über die Kohlenkrise sind eine Anzahl Besprechungen vorausgegangen, über deren Inhalt und Ergebnisse jetzt etwas näheres gesagt werden kann. Nach längerer Beratung des Kabinetts wurden gestern abend die Zehnenbestiger gefragt, ob es möglich sein würde, in allen Distrikten die Aprillöhne weiter zu bezahlen, wenn dafür die Arbeiter sich bereit erklärten, acht Stunden anstatt wie bisher sieben zu arbeiten. Die Antwort war, daß ungefähr zwei Drittel der Bezirke sich unter diesen Umständen würden halten können, daß aber in dem übrigen Drittel, wozu insbesondere Südwales und einige Distrikte im Norden gehören, dies eine Arbeit mit Verlust sein würde. Die Zehnenbestiger betonten von neuem ihren Standpunkt, daß eine nationale Regelung für das ganze Land nicht möglich sei. Da die Grubenarbeiter sich nur auf eine nationale Lösung einlassen wollen, verschlug diese Nachricht die darauf gesetzten Hoffnungen.

Heute verhandelte der Premierminister den ganzen Vormittag, und nachmittags wurde ein besonderer Kabinettsrat einberufen. Das Unterhaus war heute bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Stimmung war eine ziemlich erregte, obwohl man natürlich wußte, daß die Sitzung keine sensationelle Lösung der Krise zu Tage fördern würde und könnte. Sobald die Fragen beantwortet waren, erhob sich der Premierminister, um eine ausführliche Erklärung über die Lage abzugeben.

Baldwin begann seine Rede mit der Wiederholung, daß weder die Regierung noch das Parlament eine Uenderung durchsetzen könnten. Aber nichts destoweniger sei es möglich, daß eine Debatte, wie die heutige, einen gewissen Einfluß auf die Parteien ausübe. Es sei nicht nötig, auf den Ernst der Lage hinzuweisen. Diese sei aber immer nur schlimmer geworden; immer mehr Industrien würden lahmgelegt, und sogar die Regierung müsse ausländische Kohlen selbst kaufen. Es sei nicht die Zeit, zu untersuchen, wo die Schuld liege. Aber man könne über die Tatsache nicht hinweg, daß der Kommissionsbericht ausdrücklich davor warnte, es müsse zu einem Debaele kommen, wenn man keine Lösung finde, und daß beide Parteien es vorgezogen hätten, weiter zu kämpfen. Die Regierung habe die Absicht, die Siebenstundearbeit gesetzlich bestehen zu lassen, aber ein neues Gesetz einzuführen, welches ermöglicht, daß die Arbeitszeit um eine halbe Stunde verlängert würde, in bestimmten Gruben und in bestimmter Form.

Diese Erklärung des Premierministers wurde mit einer Demonstration seitens der Arbeitervertreter entgegengenommen, und der Vorsitzende mußte verschiedentlich intervenieren.

Der Minister fuhr dann fort, auseinanderzusetzen, welche Vorschläge des Kommissionsgerichtes zunächst einmal in Gesetzesform gefaßt werden sollen, ob die beiden Parteien zu einer Einigung gelangen würden oder nicht. Der Premierminister kündigte zum Schluß an, daß für die Uebergangsperiode noch immer finanzielle Hilfe von drei Millionen Pfund Sterling zur Verfügung stünde.

### Die Kohleneinfuhr nach England.

v.D. London, 15. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im Unterhaus erklärte heute der Minister für die Kohlengruben, daß in der Zeit vom 1. Mai bis 12. Juni 219 000 Tonnen Kohlen aus dem Ausland in Großbritannien gelandet worden seien.

### Die Stadt Hannover und der Fall Lessing.

TU Hannover, 15. Juni. Einer Mitteilung des Magistrats zufolge hat in der Sitzung des Magistrats vom 12. d. Mts., an der Prof. Lessing teilnahm, dieser dem Oberbürgermeister auf seine Frage, ob er bereit sei, eine Erklärung über seinen Rücktritt zu geben, erwidert, daß eine solche Erklärung seinerseits gar nicht in Frage käme, da er sowohl durch Staatsautorität wie durch das Kultusministerium gebunden sei. Der Kultusminister habe ihm erklärt, wie sich der Magistrat Hannover dazu stelle, sei ihm gleichgültig. Ja, er habe selbst schon längst auf die Dozentur verzichtet. Ihm liege die Dozentur gar nicht. Heute hat der Magistrat Hannover sich erneut mit dem Fall Lessing beschäftigt und beschloffen eine Eingabe an das preussische Kultusministerium zu richten, in der einleitend auf die schweren Schädigungen Hannover ers hingewiesen wird, die der Bevölkerung der Stadt im Falle einer starken Abwanderung der Studentenschaft oder gar der gänzlichen Schließung der Hochschule erwachsen würden. Zu den weiteren Ausführungen geht die Eingabe auf die Entwicklung des Falles Lessing ein und nimmt dann auf die Magistratsitzung vom 12. d. Mts. Bezug, die, wie in der Eingabe betont wird, insofern negativ verlief, als Prof. Lessing die Abgabe einer Rücktrittserklärung ablehnte. Fortfahrend heißt es:

In anderer Beziehung aber hat Prof. Lessing Erklärungen abgegeben, die unseres Erachtens die sofortige Lösung des Streites herbeiführen müßten. Nachdem er erklärte, daß er innerlich schon längst auf die Dozentur verzichtet habe und sich völlig freifühle, sowie daß ihm die Dozentur gar nicht liege, hat er das Recht auf sein Amt verwirkt. Für ein weiteres geduldsreiches Wirken als akademischer Lehrer fehlt ihm, wie aus seinen eigenen Worten hervorgeht, die Hauptvoraussetzung, die innerliche Berufung. Nach seiner Erklärung muß der Streit als gegenstandslos bejeichnet werden. Wenn die Staatsautorität in diesem Falle weiter eingegriffen würde, so würde ein pro nihilo angewendet werden. Der Streit würde, wenn er noch länger durchgeführt würde, lediglich des Prinzips halber weitergeführt werden. Das aber würde bei den heutigen unruhigen und erregten Zeiten nicht verantwortet werden können. Nach alledem hat es Ew. Hochwohlgeborenen allein in der Hand, die Beendigung des Streites sofort herbeizuführen. Wir sind der Meinung, daß bei diesem Sachverhalt an eine Aufrechterhaltung des Auftrages an Herrn Prof. Lessing nicht mehr gedacht werden kann.

Die Eingabe schließt: „Wir bitten, uns in dem zu erwartenden Bescheide zu bestätigen, daß die dem unterzeichneten Oberbürgermeister gegenüber von Herrn Prof. Lessing wiedergegebene & gütliche Weisung des Herrn Ministers, Ew. Hochwohlgeborenen ist unsere Stellung in dem Streit gleichgültig, der Wahrheit zuwiderläuft. Unmöglich wird der Herr Minister der Stellungnahme der Behörde einer größeren Stadt wie Hannover mit über 425 000 Einwohnern, die ihre wirtschaftlichen und kulturellen Belange bedroht sieht, kein Gewicht beilegen.“

Deutschland und Frankreich.

Von Dr. Fritz Mittemann, M. d. R.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Mittemann, der in der letzten Zeit wiederholt in Frankreich war und dabei auch zweimal Gelegenheit hatte mit dem Ministerpräsidenten Briand zu sprechen, gibt im folgenden seine Eindrücke hinsichtlich der Stimmung in Frankreich wieder.

Die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, die unmittelbar nach dem Kriege und dann besonders wieder während der rechtswärtigen Bewegung des Ruhrgebietes die denkbar schlechtesten waren, stehen heute im Mittelpunkt aller außenpolitischen Erörterungen. Seit den Verhandlungen in Locarno ist zweifellos in den maßgebenden Kreisen Frankreichs und darüber hinaus in weitesten Kreisen der Bevölkerung ein Stimmungsumschwung zugunsten Deutschlands eingetreten. Diese Sinnesänderung dürfte zunächst weniger auf rein gefühlsmäßigen Erwägungen beruhen, als vielmehr solchen realpolitischen und wirtschaftlichen Natur.

So alt alle derartigen Bestrebungen, die bisher immer regelmäßig scheiterten, auch sind, so können sie erst jetzt, nachdem in Locarno die Atmosphäre gegenseitigen Verständnisses und gegenseitigen Vertrauens geschaffen wurde, auf Verwirklichung rechnen. Dieser neue Geist, der in den maßgebenden Kreisen Frankreichs seinen Einzug gehalten hat, zeigt sich auf Schritt und Tritt. Wenn bei Besprechungen mit französischen Staatsmännern und Abgeordneten im privaten Gedankenaustausch Worte fallen wie: „Wir haben erkannt, daß Frankreich den Krieg letzten Endes genau so verloren hat wie Deutschland“, oder: „es ist ja ein Wahnsinn, wenn die beiden Länder, die wirtschaftlich so aufeinander angewiesen sind wie Deutschland und Frankreich, sich politisch bekämpfen“, oder: „Die Einigungsformel zwischen unseren beiden Ländern muß gefunden werden, denn davon hängt nicht nur unsere eigene Zukunft, sondern der Friede der ganzen Welt ab“, dann dürften das vollgültige Beweise sein, daß sehr ernsthafte Kräfte in Frankreich am Werke sind, die Worte des Verständigungswillens auch in die Welt der Tatsachen umzusetzen.

Wenn der Satz auch auf Wahrheit beruht, daß nicht die Wirtschaft eines Volkes sein Schicksal ist, sondern die Politik, so kann andererseits eine Politik, die erfolgreich sein will, auf die Fundamentierung durch die Wirtschaft nicht verzichten. Unter diesem Gesichtspunkt wollen auch die Besprechungen gewürdigt werden, die soeben in Paris zwischen den verantwortlichen Persönlichkeiten der deutschen und der französischen Vertreter des Tiefbaugewerbes in Gegenwart einer Reihe von Parlamentariern der beiden Länder stattgefunden haben. Die Einigung zwischen dem französischen und dem deutschen Tiefbaugewerbe wurde bereits im Januar ds. Js. vollzogen und zwar ohne Mitwirkung irgend einer deutschen parlamentarischen oder politischen Stelle. Bei den jetzigen Besprechungen handelte es sich darum, die vorwiegend in Frankreich der Verwirklichung der praktischen Wirtschaftspläne entgegenstehenden Schwierigkeiten in Gegenwart der Parlamentarier zu erörtern, um auf die Art und Weise von Anfang an folgerichtig in dem gesamtpolitischen Rahmen einzuordnen. Diese Absicht ist zweifellos erreicht und der Gedanke einer deutsch-französischen Verständigung dadurch zu einem nicht unerheblichen Teile gefördert worden.

Wiederaufnahme der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

II. Berlin, 15. Juni. Wie wir ergänzend zu unserer Meldung über Fortführung der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen erfahren, hat die Reichsregierung auf französischen Vorschlag hin einen Teil der Vertragspunkte in einem Protokoll unterzubringen, die

deutsche Delegation in Paris mit Vorverhandlungen hierüber beauftragt. Das Reichsministerium wird sich am morgigen Mittwoch erneut mit der Frage des Abschlusses eines vorläufigen Wirtschaftsabkommens beschäftigen.

Konstituierung der Deutschen Luft Hansa A.G.

II. Berlin, 15. Juni. Die Deutsche Luft Hansa erhielt auf der heutigen ordentlichen Generalversammlung ihre endgültige Konstituierung, nachdem bereits zu Ende des vergangenen Jahres die beiden Konzerne Deutscher Aero-Flug und Junkers-Luftverkehr A.G. die Zusammenarbeit in der neuen Form beschlossen hatten. Außer den an diesen Stammesgesellschaften beteiligten Aktionären sind die Interessen des Reiches, der Länder und sämtlicher deutscher regionaler Luftverkehrsgesellschaften in den neuen Unternehmen zusammengeschlossen. Das Gesamtkapital der Deutschen Luft Hansa stellt sich nunmehr auf 25 Mill. RM. An der Spitze des Aufsichtsrates steht ein neunköpfiges Präsidium, dessen Vorsitz dem Direktor der Deutschen Bank, Dr. von Strauß, bisheriger Vorsitzender der Deutschen Aero-Flug A.G. übertragen wurde. Stellvertretender Vorsitzender ist der bisherige Vorsitzende der Junkers-Luftverkehrs A.G., Generaldirektor Hed-Dessau. Ferner gehören dem Präsidium an die Herren Oberbürgermeister Dr. Wenaues-Rhein, Oberbürgermeister Dr. Bracht-Essen, Oberbürgermeister Dr. Landmann-Frankfurt a. M., Graf Verdenfeld-München, Kommerzienrat Dr. Mamroth-Berlin, Geh. Rat Meinel-Tannenbergs-Dresden, Dr. Solmsen-Berlin. Dem Aufsichtsrat gehören insgesamt 64 Mitglieder an, unter ihnen die führenden Persönlichkeiten der Industrie, des Verkehrs und der einschlägigen Ministerien. Für einen besonderen technischen Beirat sind die hervorragendsten Vertreter der Flugzeug- und Motorenindustrie, Gelehrte und Vertreter der auf dem Gebiete der Flugzeug- und Motorenentwicklung führenden technischen Hochschulen vorgesehen, deren Namen noch bekanntgegeben werden. Als Mitglieder des Vorstandes wurden die Herren Merkel, Wronsky, Milch, die die vorläufige Geschäftsführung innehaben, bestätigt.

Der neue Generaldirektor der Reichsbahn.

Nach keine endgültige Stellungnahme des Reichsministeriums.

m. Berlin, 15. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichsministerium ist, wie zu erwarten war, bei der Besprechung des Falles Dormmüller am Dienstag noch nicht zu einer endgültigen Entscheidung gekommen, sondern will sich zunächst noch einmal mit dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates, Herrn v. Siemens, in Verbindung setzen. Das scheint darauf hinzuweisen, daß ein Eklat, wie ihn die Nichtbestätigung des Herrn Dormmüller zweifellos bedeuten würde, vermieden werden soll, daß aber das Kabinett bestimmte Zusagen für die Amtsführung des Herrn Dormmüller und für spätere Gelegenheit verlangt. Die Wahlperiode des Generaldirektors beträgt drei Jahre. Im Jahre 1929 müßte also von neuem gewählt werden, und dann wird das Kabinett vorher gehört werden. Auf die Dauer, wenn auch vielleicht nicht im Augenblick, ist das Ministerium doch der Stärkere, weil es ja schließlich die Ernennung der deutschen Delegierten im Verwaltungsrat künftighin davon abhängig machen kann, daß sie für ihre Haltung bei einer Neuwahl bestimmte Zusagen geben. Deswegen wird vermutlich auch Herr v. Siemens zu einem Entgegenkommen bereit sein, zumal wenn man sich entschließen sollte, entweder durch die Besetzung des Postens eines stellvertretenden Generaldirektors oder in anderer Form Herrn Dormmüller einen Berater an die Seite zu geben, der Bedenken wegen seiner Persönlichkeit zu beseitigen vermag, die vielleicht beim Reichsministerium bestehen.

Der Mord an den zwei Breslauer Schulkindern.

II. Breslau, 15. Juni. Die Morduntersuchung hat einen ungeheuren Umfang angenommen. Nicht weniger als 60 Bände mit Protokollen, Zeugnissen, Listen usw. belegen schon. Rund 1500 Spuren kommen bisher in Frage. Erkundlicherweise ist bis jetzt einwandfrei festgestellt worden, daß das ermordete Mädchen nicht blond war, sondern dunkles, fast schwarzes Haar hatte. Kästchen erscheint der Umfang, daß der Mord an den beiden Kindern in unvorstellbar kurzer Zeit ausgeführt worden sein muß. In der siebenten Abendstunde wurde der Postbeamte am Postpostamt von den Kindern angesprochen und wenige Stunden nachher wurden schon die Leichenpakete gefunden. Es gehört, wie amtlicherseits hervorgehoben wird, eine erhebliche physische Kraft dazu, die schweren Leichenpakete, von denen das eine über 60 Pfund und die das Fundstücker zu transportieren. Es wird deshalb vermutet, daß der Täter sich eines Wagens bedient hat. Die Gerüchte über die Beteiligung der Mutter der Kinder am Mord werden amtlich als unrichtig bezeichnet.

Die englische Note in Moskau.

II. Berlin, 15. Juni. Die englische Note über die russische Unternehmung im Generalstreik ist gestern hier überreicht worden. „Zweifellos“ nimmt zu der Angelegenheit ausführlich Stellung und ermahnt, daß die Sowjetregierung die völlige Sanktionslosigkeit der gegen sie von England erhobenen Beschlüssen abzugeben aufhören würde. Die englische Regierung habe allerdings die Behauptungen, die ein Teil der englischen Presse und einige Regierungsmitglieder aufgestellt hätten, daß die Sowjetregierung selbst den Streikenden Geld überwies, nicht in das Memorandum aufgenommen. Dem Hinweis des Memorandums gegenüber, daß das Finanzkommissariat die Ueberweisung von Unterstützungsgeldern nach England gestattet habe, mußte festgestellt werden, daß durch die russischen Gehehe die Ausführung von Geld nicht verboten wurde. Das Blatt gibt der Vermutung Raum, daß die englische Note auf Bestrebungen zurückzuführen sei, die auf die Lösung des englisch-russischen Handelsvertrages zielen. Man nehme die Streitfrage der russischen Arbeiter für ihre englischen Kollegen zum Anlaß eines wirtschaftlichen und politischen Druckes auf die russische Regierung. Jedoch habe sich bisher gezeigt, daß auf diese Weise die Sowjet-Union sich nicht beeinflussen lasse. Lediglich ein für beide Staaten günstiges Abkommen vermöge die Beziehungen zwischen ihnen auf friedlichem Wege zu lösen.

Das „Pistolenduell“ Skrzynski-Szeptycki.

II. Warschau, 15. Juni. Heute fand das Pistolenduell zwischen dem ehemaligen Außenminister Skrzynski und dem General Szeptycki in der Nähe von Warschau statt. Während Szeptycki abfeuerte, fenkte Skrzynski die Pistole und erklärte, nicht schießen zu wollen, da er nicht hasse und nicht töten könne.

Der neue polnische Eisenbahnminister.

II. Warschau, 15. Juni. Ministerpräsident Bartel hat das bisher von ihm verwaltete Portefeuille des Eisenbahnministers niedergelegt und ist auch, um sich als Regierungschef vollkommen freie Hand zu schaffen, aus seiner Partei, dem demokratischen Arbeitsklub ausgetreten. Auf Antrag des Ministerpräsidenten Bartel wurde der christlich-demokratische Ingenieur Paul Romanowski zum Eisenbahnminister ernannt. Die Ernennung Romanowski ist ein neuer Beweis dafür, daß die Regierung immer mehr Unterfütterung in Reichstreffen sucht.

Unwetter und Hochwasser in Schlesien.

II. Breslau, 15. Juni. Das Odenhochwasser ist infolge der unvorhergesehenen Regengüsse in weitem Maße gestiegen. Auch die Nebenflüsse der Oder führen große Wassermengen. Schwere Unwetterstürme werden aus Ober- und Niederschlesien gemeldet. Die Getreidefelder haben fast überall großen Schaden erlitten. Die Gewässer sind vielfach völlig vernichtet. Im Gebirge erreichten die Stürme in der heutigen Nacht und am Vormittag orkanartigen Charakter.

Großfeuer in einer Ortschaft in Oberösterreich.

II. Wien, 14. Juni. In der verflochtenen Nacht ist in der Ortschaft Diersdorf in Oberösterreich ein großer Brand ausgebrochen, der infolge des herrschenden Sturmes fast die ganze Ortschaft vernichtete. Aus Linz ist ein Bionierzug des Heeres zur Hilfeleistung abgegangen, um die aus der Umgebung erschienenen Feuerwehren bei ihrer Rettungsaktion zu unterstützen.

Zusammentritt des Internationalen Gerichtshofes im Haag.

II. London, 15. Juni. Im Haag ist heute der Internationale Gerichtshof zu seiner zweiten Sitzung unter dem Vorsitz des Schweizer Juristen Huber zusammengetreten. Zur Behandlung steht eine Anfrage des Völkerbundrates über den Verwaltungsbereich des Internationalen Arbeitsamtes in Genf.

Tages-Anzeiger.

- (Näheres siehe im Inseratenteil.)
Mittwoch, den 16. Juni 1926.
Vandestheater: „Hoffmanns Erzählungen“, 7 1/2-10 1/2 Uhr.
Badische Volkstheater: „Ranachhaus“, 8 Uhr.
Stadtheater: „König der Volkstheater“, 8-8 1/2 Uhr.
Kaiser: „Sanktfranziskus“, 8 1/2-9 1/2 Uhr.
F.C. Mühlburg: „Wettspiel gegen S.C. Pöhlitz“, 7 1/2 Uhr.
Wiener Hofspiele: „Gesellschaftsleben und Kabarettvorstellung“, 8 Uhr.
Kaiser: „Großes Sonderskonzert“, 8 1/2 Uhr.
Kaiser: „Brüder Grimm“, 8-8 1/2 Uhr.
Reichens-Volkstheater: „Was dich gesund“, 8 1/2 Uhr.
Volkstheater: Die letzten Tage von Pompeii.
Union-Theater: Die Königin der Operette: Die Hebermanns.

Eine Revolution des amerikanischen Theaters.

Vorbilder und Bemühungen. Von unserem Sonderberichterstatter Manfred Georg.

Im allgemeinen ist dem heutigen Amerikaner dieses quirlende, qualende, non Janz, daß und unverständlichen Grenzviertel zerstückelte Europa ein Objekt ablehnender Betrachtung. Soweit er eingeboren ist, versteht er die Dinge zwischen Atlantik und Weichsel nicht, soweit er aber noch den Staub des Einwandererlebens an den Kleibern hat, will er sie nicht mehr verstehen, denn er ist froh, sie los zu sein. Einzig allein auf dem Gebiet des Theaters — die Wissenschaft der alten Welt, einst gelehrt vor allem, ist schon ziemlich zur praktischen Wissenschaft des unmittelbaren Zweckdienstes degradiert worden — erkennt das jugende, junge Amerika die unbedingte Führerrolle der europäischen Pioniere an. Das ist besonders verständlich, wenn man sich die Situation des amerikanischen Kunsttheaters vorstellt.

Sieht man von der Einzelerscheinung von Daly's Company ab, so war bis um die Jahrhundertmitte die Bühne in einem trostlosen Zustand. Der vulgäre Unfuss der Broadway-Theater beherrschte das Feld. Dann aber gab es plötzlich eine Revolution. Die „Kleinen Theater“ entstanden überall. Am 1912 erntete das „Chicago Little Theater“, das „Toy Theater of Boston“, die „Wisconsin Dramatic Society“ die ersten Lorbeeren und 1915 entstanden nicht weniger als zwölf junge Bühnen, darunter das „Neighborhood Playhouse“, „The Portmanteau Theater“, „The Provincetown Players“ und „The Arts and Crafts Theater“ von Detroit. Dann kam der Krieg und damit ein Stillstand. Aber man ließ sich nicht einschüchtern und neuerdings ist die moderne Theaterbewegung so stark geworden, daß man die Vormacht der Broadway Theater nicht mehr zu fürchten braucht, ja sogar eigene Häuser zum Teil besitzt und Gemeinden hat, die mit ihrer Subskription die Existenz sichern. Was die alten Manager des sentimentalen Ausstattungstheaters nicht für möglich gehalten hatten, trat ein: das Publikum begann Wert auf Inhalt und Spiel zu legen, ja, es zeigte sich, daß Schichten plötzlich ins Theater gingen, die es früher nie besucht hatten.

Nun muß man freilich nicht bei diesen „jungen Bühnen“ an die europäischen ähnlichen Namens denken. Bei der vorläufig geringen Zahl guter amerikanischer Autoren moderner Prägung — Eugen O'Neill nimmt eine absolut überragende Stellung ein; A. S. Lawson, Susan Glaspell, Lloyd Head und andere, die auf dem Markt sind, vertragen noch keine wertende Färbung — gibt man vor allem Stücke aus der alten Welt. Und da gibt es Schmeißer durchzusehen, Wilde und Nien zu verteidigen und für Euripides und die Klaffen einer Länge zu brechen. Das Repertoire-Theater, der Regisseur-Direktor und andere Selbstverständlichkeiten europäischen Kunstlebens sind fast durchweg erst Forderungen der amerikanischen

Bühne. Und selbst die Kühnsten der Bühnen verzweifeln, was die Stücke und ihre Themen (in problematischer Hinsicht) betrifft, oft an der Frage: Wie sage ich meinem Publikum? Dieser amerikanischen Zuschauerklasse, die aus so vielen Rassen und verästelten alten Nationen besteht und nur eines gemeinam hat: den fast blinden Glauben an den Erfolg und seinen staalisch angelegten Optimismus. Es ist so mutatis mutandis etwa die deutsche Situation vor vierzig Jahren. Nur das eine ist sicher: sie wird in erheblicher kürzerer Zeit auf die aktuelle europäische Form gebracht werden. Denn auch das Tempo des Nachholens entspricht dem Gesamt-rhythmus Amerikas. Vorläufig ist freilich noch Europa einziger Lehrmeister.

Es haben sich hier gründlich umgesehen. Das konnte ich schon vor einiger Zeit konstataren, als ich das Werk „Continental Stagecraft“ von dem Kritiker Kenneth Macgowan und dem ersten Bühnenmanager Robert Edmund Jones, die mit O'Neill zusammen das Guild Theater leiten, zu besprechen Gelegenheit hatte. Der Extrakt europäischer Bühnenerfahrung ist darin enthalten. Gleich hervorragend sind die Forschungen Sheldon Cheneys und Hunkley Carter's, der vor allem das Werk Max Reinhardts studiert und geschätzt hat. Max Reinhardts Name ist es auch, der den stärksten Klang drüben hat und dessen Einfluss man überall wiederfindet. Ueberhaupt spielt neben den Moskauer — Craig liegt schon zu weit zurück, Copaux ist mehr für das junge Frankreich repräsentativ, denn wirksam — das deutsche Theater die Rolle des Vorbildes. Man kennt es vom Wiener Hofburg-Theater über Brahms bis Jekner außerordentlich genau, preist seine Spielpläne, rühmt seine Fülle an Kräften und Ideen und vor allem beneidet man es um sein Publikum. Die Berliner Volkstheater muß in Wort, Bild und Vortrag immer wieder als Mutterbeispiel dazu herhalten, was man unter einem „idealen Volks-Theater“ zu verstehen hat. Nebenfalls besitzt das junge amerikanische Bühnenleben etwas, was seine Zukunft hoffnungsvoll macht: von ihm aus ergeht durch den Kampf gegen die vertrockneten und genau wie Seide oder falsifizierte Früchte bewerteten und gekochten Broadway Theater gleichzeitig der Streik, künstlerische Dinge dem überden Antritt des Publikums zu entziehen. Wir werden dies in einem weiteren Artikel an Hand der letzten „New Yorker „Schlagzeile“ für 1925/26 illustrieren.

Weber an seine „Mude“. (Aus neuen Briefen.) Aus Briefen Karl Maria von Webers an seine Braut und spätere Gattin Caroline Brandt, die er seine „Mude“ nannte, teilt Dr. Julius Knapp einige bisher unveröffentlichte Stellen in einem Gedicht an „Reclams Univerium“ mit. Als Weber 1817 sein neues Amt als Kapellmeister in Dresden antrat, ließ er seine Braut in Prag zurück, und fast täglich flatterten zärtliche Briefe hin und her. So berichtet Weber von der Wohnungssuche: „Ich zappelte durch die Straßen mit der Nase in der Luft nach Quartieren. Sehe den Ausschlagzettel und denke ganz verächtlich, im dritten Stock? Gehe aber doch ganz mechanisch hinein und finde die Treppen schön; artig und feig, mein Wohlgefallen steigt auch, und Punktum, ich laufe die Stadt zu der Hausinhaberin und mach den Handel richtig.“

Trach vieler Arbeit schleicht ihm die Wartezeit zu langsam hin. „Wenn es geht, wie es gehen sollte“, schreibt er, „so müßte ich bis zum Winter eine italienische, eine deutsche Oper und eine Messe nebst einer Einzelsänger Komposition fertig haben. Gott gebe seinen Segen dazu. Sehr oft verzweifle ich daran. So komm doch und hilf mir, sprich mir Mut ein und triffere, was ich mache, damit ich weiß, ob's gefallen wird oder nicht. Wie kannst Du garstiger Pumpernickel aber sagen, es sei keine Sünde, dem Herrn Direktor das Leben ein bißchen sauer zu machen? Ich bin ja auch ein so armes Tier! — Dein Bild ist mir jetzt gar lieb und teuer, und wenn ich ihn so arguade, den alten Frau, so denke ich immer: ja! der wahre ist doch hübscher, und dann freu' ich mich. Liebe gute Lina, ich möchte ein Büffel haben. Bin schon so schön glatt rasiert, es würde Dir recht gut schmecken, geht! Ach, lieber Mudele, wenn Du nur jetzt bei mir wärst, ich möchte Dich gar zu gern ein bißchen nicken! Gehehn bin ich ein bißchen herumgelaufen und wollte Mude was kaufen. Es ist aber alles so fündhaft teuer und so gar nichts Ertrags (und Herr v. Mude hat so wenig Geld, unter uns gesagt), daß ich bis jetzt den Gedanken aufgegeben habe und nur dafür sorgen werde, mich selbst so bald und gesund als möglich zu überbringen. Ich hoffe zu Gott, daß Du gesund, brav und heiter bist, damit „Wir bei unserer Rückkunft allerhöchster Zufriedenheit an den Tag legen können und Sie mit dem Muffen-Orden bescheiden, indem Wir Sie was unarmeln. Punktum!“

Wesche! in der Leitung der Kant-Gesellschaft. Der Begründer und langjährige verdienstvolle erste Geschäftsführer der Kantgesellschaft, Geh. Rat Prof. Dr. Hans Bahlinger, o. Ö. Professor der Philosophie i. N. an der Universität Halle, wird seines hohen Alters wegen zum 1. Juli sein Amt niederlegen. Zu seinem Nachfolger in der Stellung des Geschäftsführers ist vom Kurator der Universität Halle und vom Verwaltungsrat der Kantgesellschaft einstimmig der bisherige stellvertretende Geschäftsführer Professor Dr. Arthur Liebert gewählt worden. Gleichzeitig wurde aus dem Kreise des Verwaltungsrates ein wissenschaftlicher Ausschuß gebildet, der aus den ordentlichen Professoren der Philosophie an der Universität Halle besteht; sein Vorsitzender ist Professor Dr. Paul Wenzel. Außerdem hat der Verwaltungsrat beschlossen, Geh. Rat Professor Dr. Bahlinger zum Ehrenvorsitzenden der Kantgesellschaft vorzuschlagen.

Badisches Landestheater. Heute Mittwoch, den 16. Juni, gelangt „Offenbachs“ phantastische Oper „Hoffmanns Erzählungen“ zum drittenmal zur Aufführung. Die Volkstheater sind mit einer Anzahl von Plänen an dieser Vorstellung beteiligt. Es sind aber Karten aller Preiskategorien in „genügender Menge dem allgemeinen Verkauf zugänglich gemacht. „Der Mikado“ erfährt zwei weitere Wiederholungen und zwar am Freitag, den 18., und Dienstag, den 22. Juni. Der Erfolg der ersten Aufführung wird diesem melodienreichen und humorgefüllten Werk sicher weiter treu bleiben. Um auch den auswärtigen Verehrern den Besuch der Kunst Richard Wagners den Besuch des vollkommen strichlos neu einstudierten und auch neu inszenierten „Tannhäuser“ zu ermöglichen, wurde dieses Werk für Sonntag, den 20. Juni, wieder angelegt. Die unter musikalischer Leitung von Ferdinand Wagner stehende Vorstellung beginnt um 8 1/2 Uhr.

# Die Aussprache über die Gebäudesondersteuer.

## Die Opposition.

Jährlich in dieser Zeit, das eine Mal früher, das andere Mal später, kommt im Weinbrenneraal des Landtags die Gebäudesondersteuer aufs Tapet, zur ungemischten Freude nur der für die Finanzen Verantwortlichen. Es ist nicht die Schuld der badischen Regierung und des Landtags, daß diese unpopulärste aller Steuern immer noch den Zankapfel der Parteien bildet. Die Gebäudesondersteuer ist durch Reichsgesetz sanktioniert und durch das erste Kabinett März im Dezember 1923 geschaffen worden. So hart und unerträglich sie war und immer mehr wird, so ist es doch auch ihr mit zu verdanken, daß wir aus jenen unseligen Inflationszeiten wieder herauskamen. Die Absicht ihrer Väter war ja auch von vornherein, aus ihr den Gemeinden und Ländern Mittel zur Erfüllung ihrer Aufgaben und ihren allgemeinen Finanzbedarf zuzuführen, neben ihrer eigentlichen Zweckbestimmung, den Wohnungsbau zu fördern. Nur hätte sie am 31. März d. J. eines seligen Todes sterben sollen.

Zuerst machte es sich der frühere Arbeitsminister Dr. Engler, ein auch über Parteigrenzen und starre Dogmen hinwegkommender Sozialdemokrat, zur Aufgabe, als Ehrenretter des damaligen Reichsfinanzministers Dr. Luther aufzutreten. Im Gegensatz zu seinem Vorgesetzten vom Zentrum machte er Luther nicht nur keinen Vorwurf aus dessen Vaterschaft an der dritten Steuernotverordnung, sondern anerkannte seine Verdienste um die Ordnung der Reichsfinanzen und seine den richtigen Weg weisenden Absichten, die nur an dem Widerstand der Länderfinanzminister gescheitert seien. Er verwies auch mit Recht auf den engen Zusammenhang zwischen Gebäudesondersteuer und der Mietzinsbildung, konnte aber auch darauf verweisen, daß er, sehr im Gegensatz zu seiner eigenen Partei, sich nie der Erkenntnis verschlossen habe, daß Hand in Hand mit der allgemeinen Verteuerung auch eine Mieterhöhung gehen müsse.

Dann kamen mit dem Wirtschaftsparteiler von Au von der Bürgerlichen Vereinigung die Gegner der Gebäudesondersteuer zu Wort. Er schilderte die wirtschaftliche Notlage auch des Hausbesitzers und betonte dessen Recht auf eine angemessene Rente. Des öfteren rief der Redner hierbei die Zwischenrufer auf der linken Seite auf den Plan, so daß der Präsident mit der Glocke in der Hand über der Kugel des Hauses wachen und darauf verweisen mußte, daß im badischen Parlament bis jetzt noch nicht die englische Methode der Dialogik zur Einführung gekommen sei.

Wie sein Vorgesetzter ließ es auch der Deutschvolksparteiler Dr. Mattes, der gestern den Reigen schloß, nicht an Kritik an dem Gesetze fehlen, wies aber Wege, wie nach seiner Meinung der Steuer- aufbau gerechter gestaltet werden könnte, und wiederholte seinen im Haushaltsausschuß gemachten Vorschlag, den Wohnungsbau durch Anleihen zu finanzieren. Am wenigsten konnte er sich damit befremden, daß die badische Regierung die Mindestsätze im Finanzausgleich herabsetzte, ohne vorher einen dahingehenden Beschluß von Reichsregierung und Reichsrat herbeigeführt zu haben. In den Vordergrund rückte der volksparteiliche Sprecher den Gesichtspunkt, daß die Gebäudesondersteuer den Charakter einer Entschuldungssteuer haben solle, dem die Regierungsvorlage nicht genügend Rechnung trägt. Mit einigermaßen Ironie erwähnte er dann noch auf die Parlamentarier, die es der Mehrheit ermöglichte, Änderungsanträge der Minderheit abzulehnen und deren Grundgedanken in eigenen Anträgen wiederanzuflehen zu lassen.

Heute vormittag kommen nun der demokratische Fraktionschef und der kommunistische Führer zu Worte, um dann das Feld der zweiten Garnitur zu räumen.

## Die gestrige Nachmittagsitzung.

Präsident Dr. Baumgartner eröffnete die Sitzung um 4.20 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm

Abg. Dr. Föhr (Zentr.) das Wort zu einer Richtigstellung und erklärte, daß die in der Vormittagsitzung von ihm fälschlicherweise einem Demokraten in den Mund gelegten Ausführungen im Reichstagsausschuß tatsächlich von einem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten gemacht worden seien.

In der fortgesetzten Aussprache erhielt dann zunächst das Wort Abg. Dr. Engler (Soz.). Seine Kreise hätten gewünscht, daß man eine Kriegsgewinnsteuer einführe. Die einzige derartige Steuer sei die Gebäudesondersteuer. Sie sei allerdings nicht das geworden, was sie hätte werden können, weil man das Prinzip einer Geldwertungssteuer zu stark durchlöchert habe. Es wäre besser geworden, wenn es nach den Wünschen des damaligen Reichsfinanzministers Dr. Luther gegangen wäre, denen sich die Finanzminister der Länder widersetzt hätten. Die Gebäudesondersteuer sei sozial ungerecht geworden. Auch im Bad. Landtag habe man das Prinzip der Geldwertungssteuer in dem Augenblicke scharf durchbrochen, in dem man die Landwirtschaft nahezu von der Steuer befreit habe. Dadurch sei die Steuer zu einer Mietsteuer geworden. Der Lockerung der Zwangswirtschaft sehe seine Partei mit Mißtrauen entgegen. Für die Freigabe der gewerblichen Räume und großen Wohnungen müsse die Regierung Übergangsbestimmungen schaffen. Die Sozialdemokraten würden die Verantwortung für das Gesetz mittragen, auch für die Bestimmungen, die ihnen nicht angenehm seien.

Abg. von Au (Bürgerl. Bgg.) erklärte, die Gebäudesondersteuer sei das größte Unglück für die deutsche Wirtschaft. Er ging auf die Entstehung der Gebäudesondersteuer ein und hob dabei hervor, daß sie von Anfang an auch dazu bestimmt gewesen sei, den Gemeinden und Ländern Mittel zuzuführen. Seine Fraktion lehne das Gesetz grundsätzlich ab. Der Redner begründete anschließend die von seiner Fraktion eingebrachten Änderungsanträge.

Abg. Dr. Mattes (D.Vp.) erläuterte zunächst das Zustandekommen der Mindestsätze von 20 Prozent für den allgemeinen Finanzbedarf und von 15 Prozent für den Wohnungsbau, die von allen bürgerlichen Parteien im Reichstagsausschuß anerkannt worden seien. Gegenüber der Bemerkung des Abg. Dr. Föhr stellte der Redner fest, daß für die dritte Steuernotverordnung ebenso wie Dr. Luther auch Reichsminister Dr. Marx verantwortlich sei. Bei einer Beseitigung der Gebäudesondersteuer müßten entweder die mit Mitteln dieser Steuer zu erfüllenden Aufgaben wegfallen oder neue Finanzquellen geschaffen werden. Die Steuer müsse auf gerechter Grundlage aufgebaut werden. Der Redner machte den Vorschlag, die Finanzierung des Wohnungsbau auf den Anleiheweg zu übernehmen. Die Regierung trage dem Gedanken, daß die Steuer eine reine Entschuldungssteuer sein solle, nicht Rechnung. Mit Rücksicht auf die derzeitige Lage der Landwirtschaft solle diese vorerst steuerfrei bleiben. Das durch die berechnete Steuerermäßigung eintretende Defizit werde restlos auf die Gemeinden abgewälzt. Der Redner wandte sich gegen die restlose Wegsteuerung der gewerblichen Mieterhöhung. Seine Fraktion mache ihre Entscheidung zu dem Gesetze von der schärferen Präzisierung der Durchführung der Belastung der verschiedenen Wirtschaftsgruppen und der Stellung zu ihren Anträgen abhängig. Den Antrag, das Gesetz in zweiter Lesung innerhalb acht Tage zu behandeln, lehne er ab.

Um 8.40 Uhr wurden die Verhandlungen auf heute vormittag 10 Uhr vertagt.

## Ein Gesetzesentwurf über Aenderung des Forstgesetzes.

Dem Badischen Landtag ist ein Gesetzesentwurf über Aenderung des Forstgesetzes zugegangen, und zwar die Aenderung des § 86 des Forstgesetzes vom 15. November 1833. Danach sollen die bisherigen Stammaufsichtswahlungen zu Waldbeständen zusammengefaßt werden, um die pflegerische und nachhaltige Bewirtschaftung, die

bei der zunehmenden Freiheit des Besitzes nicht mehr gesichert erscheint, zu erhalten.

## Sagelversicherung.

In Ziffer 12 der Uebereinkunft zwischen dem badischen Ministerium des Innern und der Norddeutschen Sagelversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit in Berlin vom März 1925 war vereinbart, daß beiden Vertragsteilen bis zum 1. Oktober jeden Jahres die Kündigung freisteht. Nachdem sich herausgestellt hat, daß die Abrechnungsgeschäfte aus der Uebereinkunft jeweils bis in den Oktobermonat hineinreichen, hat nun der Verwaltungsrat der Gesellschaft einer Anregung des Ministeriums zugestimmt, wonach als Kündigungsstermin der 1. November festgelegt wird.

## Tagungen.

### 77. Jahresfest des Badischen Landesvereins für Innere Mission.

Am Samstag nachmittag fanden sich die anlässlich des 77. Jahresfestes des Badischen Landesvereins für Innere Mission aus den einzelnen Bezirken in Emmendingen verammelten Vorstandsmitglieder und Vertreter im Gemeindehaus zu ersten Beratungen zusammen, wo Pfarrer Werner, der Geschäftsführer der Inneren Mission, einen Vortrag über den Entwurf des neuen badischen Wohlfahrtspflegegesetzes hielt.

An diesen Vortrag schloß sich ein weiterer Vortrag des Landesjugendpfarrers Horning-Karlsruhe über die rechtliche Stellung des unehelichen Kindes an. Während des am Sonntag in der Stadtkirche abgehaltenen Festgottesdienstes übermittelte Stadtpfarrer Wanner die Segenswünsche des Evangelischen Oberkirchenrats, Stadtpfarrer Kattemann-Freiburg hielt die Festrede und stellte hierbei im Anschluß an das Evangelium die Aufgaben und Ziele der Inneren Mission klar vor Augen. Landesjugendpfarrer Horning gab den Jahresbericht, der einen Einblick in die vielseitige Arbeit der Inneren Mission vermittelte. In der Christenlehre führte Jugendpfarrer Luth-Mannheim die Schwierigkeiten und Mühe vor Augen, die nur durch Selbstlosigkeit, wie die griechische Bruderliebe darstellt, überwunden werden können. Den Kinder-gottesdienst für die Schulkinder gestaltete Prälat D. Schmitt-Henner zu einer Feiersunde.

Die am Nachmittag abgehaltene Versammlung galt der Jugend und ihren religiös-ethischen Aufgaben. Pfarrer Albert-Freiburg, Prälat Spengler-Heidelberg, Missionar Wiesner-Freiburg und Pfarrer Jäger von Martensthal waren zu Berichten gekommen. Am Abend hatte sich die Stadtkirche nochmals gefüllt, in der Prälat D. Schmitt-Henner die Begrüßungsansprache hielt. Direktor Geiger gab einen Einblick in die Jugendfürsorgearbeit im Schwarzsacherhof, während Missionar Ostermeyer-Karlsruhe für den Landesverein für Innere Mission warb. Die Schlussansprache hielt Stadtpfarrer Braun. Der Montag war geschäftlichen Beratungen gewidmet.

### Der Verband der Maschinenindustrie

helt am Samstag auf dem Feldbergerhof seine diesjährige Jahresversammlung ab. Der bisherige Vorsitzende des Verbandes, Richard Landenberger-Schramberg, erstattete den Jahresbericht, nach dessen Erledigung Landenberger seinen festen Entschluß, nun endgültig von der Leitung des Verbandes zurückzutreten, bekannt gab. Die Versammlung wählte infolgedessen als Vorsitzenden Willi Haller-Schwenningen. Für den ebenfalls zurücktretenden zweiten Vorsitzenden Laubitz-Triberg wurde Weiher-St. Georgen gewählt. Der geschäftsführende Vorsitzende Dr. Dienst bleibt weiter im Amte. Professor Dr. Höninge-Freiburg hielt einen Vortrag über die kaufmännische Korrespondenz in juristischer Betrachtung. Ein kleiner Ausflug zum Bismardturm beschloß die Tagung.

— Randern, 16. Juni. (Forstmeistertagung.) Am kommenden Sonntag findet in Randern die diesjährige Forstmeistertagung von ganz Baden statt. Es werden etwa 60 Forstmeister an der Tagung teilnehmen. Zu Ehren der Gäste wird am Abend ein kleiner Festakt stattfinden.

Das prachtvolle Wein-Aroma und der weinige Geschmack der Marke

ASBACH-URALT

treten besonders hervor in der Vermischung mit Mineralwasser.

Asbach-Uralt mit Soda

ist daher in der wärmeren Jahreszeit ein besonders angenehmes, erfrischendes und wohlbekömmliches Getränk.



JDC



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. Juni 1926.

Die Wetterlage der letzten Wochen.

Seit etwa 3 Wochen herrschen in unserem Lande die denkbar schlechtesten Witterungsverhältnisse. Mit kurzen Unterbrechungen...

Als Beginn dieser Witterungsperiode ist der 28. Mai 1926 anzusehen, an welchem Tage vom Ozean her ein großer Tiefdruckwirbel...

Solche Druckverteilung ließe auch weiterhin auf längere Zeit hinaus keinen Wetterumschlag erwarten, wenn nicht seit einigen Tagen zwischen Island und den Azoren eine Druckumlagerung...

Ein Jahr ohne Sommer.

Der hundertjährige Kalender bezeichnet das Jahr 1926 als das Jahr ohne Sommer. Allen Anschein nach dürfte es auch wirklich so kommen.

Der Umbau des Marktplatzes. Die erste Arbeit, mit der der Umbau des Marktplatzes eingeleitet worden ist, besteht aus der Neuanlage einer Kanalisation für die unterirdische Bedürfnisanstalt...

Seinen 75. Geburtstag feiert heute Mittwoch Herr Wolf Riffner, der früher hier ein gutgehendes Drechslergeschäft betrieb hat. Auch im öffentlichen Leben hat sich Riffner regen betätigt.

Sängerbundreise. Der Wiener Männergesangsverein, der auf einer Fahrt durch Südb- und Westdeutschland begriffen ist, fuhr am Dienstag auf dem Wege von Köln nach Baden-Baden...

Zusammentritt alter Schulfreundinnen. Am letzten Sonntag nachmittag trafen sich im Stadtgarten zu einem Klassentag der 5 höheren Mädchenschulen die Mitschülerinnen des Lehrganges 1876-1886 zur Erinnerung an den 50jährigen Eintritt in die Schule.

bei den einzelnen Mitschülerinnen war so groß, daß ein förmliches Rätselraten bis zur Wiedererkennung einsetzte. Die Tagung wurde durch Rede, Gesang, Vorträge, Spaziergänge usw. ausgefüllt.

Falsche 5-Rentenbankheine. In letzter Zeit sind in Bapern, Sachsen, Thüringen, Hannover, Westfalen, dem Rheinland und neuerdings auch in Mannheim falsche 5-Rentenbankheine der Fälligungs-kasse 77 aufgetaucht...

Ein Betrüger als Grubbesitzer. In Karlsruhe und Mannheim ist in den letzten Tagen ein Betrüger aufgetreten, der bei Familien erscheint und angibt, er habe Grube von auswärtigen Verwandten auszurichten.

Im Union-Theater, Kaiserstraße 211, gelangt ab heute das Ballett 'Die Fledermaus' nach der bekannten Operette von Johann Strauß zur Aufführung.

Zum Volksenscheid.

Die Polizeidirektion Karlsruhe hat eine Verfügung erlassen, wonach es den Teilnehmern an Versammlungen, Anlässen und Kundgebungen jeder Art zum Volksenscheid untersagt ist, Schuß, Stoß oder Hieb Waffen mitzuführen.

Gemeinsames Sportfest der Karlsruher Höheren Knabenschulen.

Die Turn- und Spielespiele unserer Höheren Lehranstalten sind im Laufe des Jahres mehr und mehr Höhepunkte des Schullebens geworden. In einer Zeit, wo eine stärkere Betonung der körperlichen Erziehung nicht nur dem starken Sehnen unserer Jugend nach Entfaltung all ihrer Kräfte...

Um dieses Gemeinschaftsbewußtsein, dessen Pflege man sich innerhalb der einzelnen Schulen immer mehr angelegen sein läßt, auch einmal im Rahmen einer großen Gemeinschaft zu pflegen und dadurch in der Erziehung zur Volksgemeinschaft wertvolle Arbeit zu leisten...

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 14. Juni: Wilhelm Eberhard, Witwer, 70 Jahre alt. Bäckermeister; Alois Kraus, Witwer, 59 Jahre alt, Steinbauer.

Voranzeigen der Veranstalter.

Rosenfest mit Sommerkonzert im Stadtgarten. Wie in dem letzten Jahre üblich gewesen, soll auch am nächsten Samstag, Nachmittag um 4 Uhr, im Stadtgarten wieder einmal ein Fest der Kinder stattfinden...

Turnen • Spiel • Sport.

Zur XI. Karlsruher Regatta. Die Vorbereitungen der Regatta, die am nächsten Sonntag stattfindet, sind in vollem Gange. Als Rennstrecke wird wie im vergangenen Jahre der Stichkanal und das Mittelbecken benutzt.

Turnverein Karlsruhe-Ruppurr 1924. Dem Zuge der Zeit folgend, hat der Turnverein Karlsruhe-Ruppurr 1924 das Handballspiel in seinen Spielplan aufgenommen, das sich im Verein bald eine große Zahl von Freunden und Anhängern erworben hat.

Ehrung des neuen Deutschen Fußballmeisters. Am Montag abend traf die siegreiche Mannschaft im Spiel um die Deutsche Meisterschaft von Frankfurt a. M. kommend in Karlsruhe ein.

Vom Badischen Landesauschuss für Leibesübungen und Jugendpflege.

In der am 8. Juni in Karlsruhe abgehaltenen Gesamtvorstandssitzung wurde sachungsgemäß der geschäftsführende Vorstand gewählt, der sich nun aus folgenden Herren zusammensetzt:

- 1. Vorsitzender: Polizei-Oberleutnant Brenner, 2. Vorsitzender und Vorsitzender für Jugendpflege Präses Kothenbiller, Vorsitzender für Leibesübungen Turnlehrer Neubert, Beisitzer: Pforzweiler Dreher (Jugendpflege), Politinspektor Böhrner (Leibesübungen), Justizinspektor Schönhardt (Pforzheim Ortsgruppenvertreter); Geschäftsführer: Wolpert.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wird die Stellung eines Kampfsportlehrers nach Köln besprochen; bezüglich des Feiertagsverbotes wird eine Eingabe an das Ministerium gerichtet, um am Buß- und Betttag die Freigabe von Wettkämpfen ab 3 Uhr mittags zu erreichen.

Advertisement for Auxolin-Haarwasser by F. Wolff & Sohn. Includes text: 'Köstlichen Schimmer u. seidenweichen Glanz durch Auxolin-Haarwasser' and an image of a woman's face and a bottle of the product.





**Badisches Landestheater**  
 Mittwoch, 16. Juni 1926  
 \* B 28. Reitschule 9.  
**Hoffmanns Erzählungen**  
 Über die drei Affen, einem Vorpiel u. einem Nachspiel von Jacques Offenbach.  
 Musikalische Leitung: Alfons Fischer.  
 In Szene gesetzt von Helmut Grobe.  
 Personen:  
 Hoffmann Dub  
 Pichas Straß  
 Olympia Joseph  
 Giulietta Bläsermann  
 Antonia Mant  
 Emdorf  
 Coppelius Weyrach  
 Zappertutto  
 Doktor Mirafel  
 Andrea  
 Cecenisse  
 Pittidnaccto  
 Franz  
 Esplanant  
 Schmidt  
 Greißel  
 Dr. Wucherpfennig  
 Eine Stimme  
 Hoffmann-Breder  
 Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Ende gegen 10 1/2 Uhr.  
 Eintritt 1.8.40 M.  
 Es finden Karten in allen Preiskategorien u. allgemeinen Verkauf zur Verfügung.  
 Dr. 17. VI. Bad. Windermeres Theater, Fr. 18. VI. Der Wilfabo.

**KAFFEE BAUER**  
 Heute Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends  
**Grosses Sonder-Konzert**  
 — der verstärkten Kapelle —  
 Aus dem Programm: 12613  
 Ouvertüre zur Oper „Der fliegende Holländer“ Wagner  
 Fantasie aus der Oper „Falstaff“ Verdi  
 Streichquintett g-dur Dvorak.

**Wiener Hofspiele**  
 Fasanenstr. 6 Straßenbahnhaltest. Hochach.  
**Ab heute Programmwechsel.**  
 Mittwoch **Tanz** Samstag  
 8 1/2 Uhr Abends. 12790  
 Kein Weinzwang. Tel. 849.

**Café Grüner Baum**  
 Ab 18. Juni  
**Kapelle Herz-Althoff**  
 Jeden Mittwoch u. Samstag ab 8 Uhr  
**TANZ-ABEND**  
 Kein Eintritt! Keine Garderobe!  
 12748

**Piano**  
 moderne, kreuzsaitig,  
 fast neu, sehr preiswert  
 Zahlungsvereinfachung  
**KARL LANG**  
 Kaiserstrasse 107  
 Salamander-Schuhhaus.

Weinstube  
**Darmstädter Hof**  
 Mitte der Stadt — Ecke Zirkel u. Kreuzstr.  
 Anerkannt vorzügliche Weine  
 Erstklassige Küche  
 Schrampp-Printz-Biere.  
 Heute **SCHLACHTTAG!**  
 Wilhelm Eberhard, fröh. z. Rheingold  
 10751

**Briefumschläge**  
 liefert rasch und billig  
 Druckeri G. Wiergarten.  
**Unterricht**  
 Wer erl. amerik. engl.  
 Unterricht  
 in d. Abendstunden? An-  
 gebote mit Preisang. u.  
 Nr. 21498 an die Ba-  
 dische Presse.

**Hotel-Restaurant Hohenzollern**  
 Ecke Bähringer- und Kronenstr.  
 „Heute Mittwoch“  
**Schlachtfest**  
 ff. Schlachtplatten und vorzügliche Hausmacher  
 Würstchen empfiehlt: Carl Müller.  
 12603

Waldstr. Tel. 5111 Waldstr.  
**RESIDENZ-LICHTSPIELE**  
 Heute zum letzten Mal  
**LACH DICH LACH GESUND**  
 mit 12652  
**Dutti \* Billie \* Jimmy \* Bobby**  
 Duttis tolle Ehefahrt — Bobby ist zu höflich — Billie  
 als Familienvater — Jimmy macht 'se Nervenfahrt.  
**Verbreitetste Wochenschau**  
 an Reichhaltigkeit sowie in Aktualität unübertroffen.  
**Hinter den Kulissen der Reichspost**  
 Dieser Film wurde im Auftrag des  
 Reichspostministeriums aufgenommen.  
 „Hinter den Kulissen der Reichspost“ betitelt er sich  
 und zeigt den Großbetrieb eines Reichspostamtes in  
 Berlin. Die Aufnahmen sind während der Haupt-  
 dienststunden gedreht, geben einen Einblick in das  
 moderne Postwesen, alle technischen Neuerungen auf  
 dem Gebiet des Telefon- und Telegraphenwesens  
 werden uns vor Augen geführt. Ein Thema, das dem  
 Laien nur durch den Film verständlich gemacht  
 werden kann. Alle Kaufleute, Angestellte, aber auch  
 alle Beamte sollen diese Vorführung besuchen.

Waldstr. Waldstr.  
**UNION-THEATER**  
 Ab Heute  
**Die Königin der Operetten**  
**Die Fledermaus**  
 von Johann Strauß  
 Personen-Verzeichnis: 12776  
 Eisenstein ..... Harry Liedtke  
 Rosalinde ..... Eva May  
 Dr. Falk ..... Paul Heidemann  
 Frank, Gefängnisdirektor ..... Hans Junkermann  
 Frosch, Gefängnisdiener ..... Jakob Tiedke  
 Prinz Orlovsky ..... Ernst Hofmann  
 Alfred ..... Wilhelm Bendow  
 Fekotum ..... Paul Grätz  
 Die Eltern der Rosalinde ..... (Albert Paaty  
 Ein Liebhaber ..... Ilka Grünig  
 Ein Liebhaber ..... Adolphe Engers  
 Bürovorsteher ..... Herrmann Ploha.  
**Verstärktes Orchester.**

**Palast-Lichtspiele**  
 Herrenstr. 11 Telefon 2502  
 Noch bis einschl. Freitag!  
 Die gewaltige Filmschöpfung:  
**Die letzten Tage von Pompeji**  
 nach dem weltberühmten Roman von E.H. Bulwer.  
 In den Hauptrollen  
 zwei der bekanntesten deutschen Filmgrößen:  
 Maria Corda u. Bernhard Götzke  
**Grosses Orchester!** 12774  
 Anfang pünktlich 3, 5, 7 und 9 Uhr.

**Großes Mittagsblatt in Württemberg**  
**Württembergische Zeitung Stuttgart**

**Kapitalien**  
**Beratung**  
 bei  
 Zahlungsschwierig-  
 keiten —  
 Arrangements —  
 Moratorien —  
 Geschäftsaufsicht —  
 Liquidationen. 11486  
 Karlsruhe  
**Treuhand** g.m.  
 Kaiserstr. 201, Tel. 1568

**Auto-Versteigerung**  
 in Durlach im Hof des Gasthauses zur Hanne  
 Donnerstag, den 17. Juni d. J., nachm. 3 Uhr.  
 Personenwagen, 1. Jahr im Gebrauch, Bier-  
 fieber, deutsches Fabrikat, mit allen Neuerungen,  
 zugelassen und verkehrsfähig bis Oktober 1926,  
 fahrbereit, wird an den Meistbietenden gegen  
 Bar versteigert. 118278  
 Gaier, Auktionsrichter

**Ladengeschäfte aller Branchen**  
 geg. möß. monatl. An- und Abzahlung nach kurzer  
 Barzahlung zu vergeben.  
 Auskunft: Reuland-G. u. S. O. München.  
 Conventstr. 19. Rückporto belegen. 11665

**Bestecke, Rasiermesser, Silber-, Messer-**  
**und Rasier-Apparate, sowie komplette**  
**Rasiergerätschaften. Gebrauchsartikel u. i. m.**  
 empfiehlt in großer Auswahl 15049  
**Karl Hummel, Weidenstr. 18**  
 Schreibwaren-Geschäft: Rasiermesser-Hohlschleifer.

**Klaviersimmen**  
 übernimmt Ludwig Schwesigul  
 Erbprinzenstr. 4 — Telefon 1711 7575

**Kleine Anzeigen**  
 haben größten Erfolg in der  
**„Badischen Presse“.**

**Schneiderin,**  
 welche nach Journal ar-  
 beitet, sucht Kunden für  
 fertige, sehr mößl. Be-  
 kleid. Angebote unt. Nr.  
 12762 an die Badische  
 Presse erbeten.

**Immobilien**  
**Häuser**  
 und Geschäfte vermittelt  
 Dr. Stefan Verrenk, 88

**Ginamilienhaus**  
 oder kleines  
**Wohnhaus**  
 mit beheizbarer 5-6 Z.-  
 Wohnung, bei 10 000 M.  
 Anschaffung, zu kaufen  
 gesucht. Angebote u. Nr.  
 12764 an die Bad. Pr.

**Flickerin**  
 in u. außer dem Hause,  
 nimmt Kunden an, pro  
 Tag 2 M. Lohnstr. 70a,  
 part. 119375

**Wir suchen**  
**verhäßliche Käufer**  
 jeder Art sveds Unter-  
 breitung an Kauf-Inter-  
 essenten. Nur Angebote  
 von Selbstentwürfen  
 erwünscht an den Verlag  
**Baus- u. Grundbesitz**  
 Frankfurt a.M., Seite 51

**Eilangebot!**  
 Zu verhandeln  
**Lokal**  
 Umsatz von Jahr 500 hl  
 Bier u. 200 hl Wein.  
 Angebote u. Nr. 31409  
 an die Badische Presse.

**zum Bleichen-ohnegleichen**  
**Sil gibt schneeweiße Wäsche in**  
**einfachstem Waschen, spart Seife**  
**und schont die Wäsche**  
**- Ohne Chlor -**

**Geschäftshäuser**  
 fotie Privathäuser, in  
 allen Preisklassen im An-  
 trage zu kaufen gesucht.  
 Ein Haus, Simsbillen,  
 Erbprinzenstr. 33. Tel.  
 Nr. 4124. 113385

**Hotel Garni**  
 gezeichnetes Objekt zur  
 Einrichtung eines  
 Hotels mit größter An-  
 schaffung zu kaufen ge-  
 sucht. Angebote unter  
 Nr. 11857 an die Ba-  
 dische Presse erbeten.

Mit bedingungslosem Rück-  
 gangsrecht bei Nichtgefallen  
 liefern ich überall hin  
 gegen bequeme Wochen-  
 raten von nur Omk. 1,- an  
 Mandolinen, Lauten, Gitarren, Violinen etc., Sprech-  
 apparate und Platten, Harmonikas, Uhren, Photo-  
 graphische Apparate etc. Ill. Katalog A gratis u. frei.  
 Walter H. Gartz, Postfach 1474 Berlin S. 42.

**Wirtsleute**  
 suchen auf den 1. Oktbr.  
 eine gutgehende  
 Wirtschaft  
 zu kaufen. Angebote bis  
 zum 28. Juni ds. J. u.  
 Nr. 1214 an die Ba-  
 dische Presse.

**Auto**  
 4-Sitzer, neues Modell,  
 von Privat zu kaufen  
 gesucht. Offert. u. Nr.  
 11803 an die Bad. Pr.

**Schlafzimmer**  
 ein, m. Stell. Spiegel-  
 schrank, weiß. Marmor,  
 Matten.  
 eleg. Küche  
 Buffet, Kredenz, Tisch  
 u. 2 Stühle sehr billig  
 bei Schuster, Widdellauer,  
 Ludwig-Wilhelmstr. 18.  
 12663

**Kaugeluche**  
**Auto**  
 4-Sitzer, neues Modell,  
 von Privat zu kaufen  
 gesucht. Offert. u. Nr.  
 11803 an die Bad. Pr.

**Grammophon-Platten**  
 modernes Repertoire, a  
 u. 2 Stücke sehr billig  
 abzugeben: 12546  
 Emma Schuch, Herren-  
 strasse 11. Tel. 638.

**Schreibmaschine**  
 (Gorag), neu, 3 Jahre  
 Garantie, billig abzug.  
 Sternbergerstr. 2, Hof.  
 113379

**Zu verkaufen**  
**2 neue**  
**Werkbänke**  
 mit Schrauben, 120x2  
 Meter, hat billig abzu-  
 geben. 12700  
 Kriegstrasse 238, Würtz.  
 Neue 113383

**Schreibmaschine**  
 (Gorag), neu, 3 Jahre  
 Garantie, billig abzug.  
 Sternbergerstr. 2, Hof.  
 113379

**Schreibmaschine**  
 (Gorag), neu, 3 Jahre  
 Garantie, billig abzug.  
 Sternbergerstr. 2, Hof.  
 113379

**2 gl. hoch. Betten,**  
 85 M. Breite, 40 M.  
 Kinderbett u. Matr. 20  
 M. Nähmaschine, 25 M.  
 Wäsche, 12 M. zu verk.  
 Weinstr. 10, Tel. 36.  
 113389

**Schreibmaschine**  
 (Gorag), neu, 3 Jahre  
 Garantie, billig abzug.  
 Sternbergerstr. 2, Hof.  
 113379

**Schreibmaschine**  
 (Gorag), neu, 3 Jahre  
 Garantie, billig abzug.  
 Sternbergerstr. 2, Hof.  
 113379

**2 gl. hoch. Betten,**  
 85 M. Breite, 40 M.  
 Kinderbett u. Matr. 20  
 M. Nähmaschine, 25 M.  
 Wäsche, 12 M. zu verk.  
 Weinstr. 10, Tel. 36.  
 113389

**Schreibmaschine**  
 (Gorag), neu, 3 Jahre  
 Garantie, billig abzug.  
 Sternbergerstr. 2, Hof.  
 113379

**Schreibmaschine**  
 (Gorag), neu, 3 Jahre  
 Garantie, billig abzug.  
 Sternbergerstr. 2, Hof.  
 113379

**2 gl. hoch. Betten,**  
 85 M. Breite, 40 M.  
 Kinderbett u. Matr. 20  
 M. Nähmaschine, 25 M.  
 Wäsche, 12 M. zu verk.  
 Weinstr. 10, Tel. 36.  
 113389

**Schreibmaschine**  
 (Gorag), neu, 3 Jahre  
 Garantie, billig abzug.  
 Sternbergerstr. 2, Hof.  
 113379

**Schreibmaschine**  
 (Gorag), neu, 3 Jahre  
 Garantie, billig abzug.  
 Sternbergerstr. 2, Hof.  
 113379

**2 gl. hoch. Betten,**  
 85 M. Breite, 40 M.  
 Kinderbett u. Matr. 20  
 M. Nähmaschine, 25 M.  
 Wäsche, 12 M. zu verk.  
 Weinstr. 10, Tel. 36.  
 113389

**Schreibmaschine**  
 (Gorag), neu, 3 Jahre  
 Garantie, billig abzug.  
 Sternbergerstr. 2, Hof.  
 113379

**Schreibmaschine**  
 (Gorag), neu, 3 Jahre  
 Garantie, billig abzug.  
 Sternbergerstr. 2, Hof.  
 113379

**2 gl. hoch. Betten,**  
 85 M. Breite, 40 M.  
 Kinderbett u. Matr. 20  
 M. Nähmaschine, 25 M.  
 Wäsche, 12 M. zu verk.  
 Weinstr. 10, Tel. 36.  
 113389

**Schreibmaschine**  
 (Gorag), neu, 3 Jahre  
 Garantie, billig abzug.  
 Sternbergerstr. 2, Hof.  
 113379

**Schreibmaschine**  
 (Gorag), neu, 3 Jahre  
 Garantie, billig abzug.  
 Sternbergerstr. 2, Hof.  
 113379

**2 gl. hoch. Betten,**  
 85 M. Breite, 40 M.  
 Kinderbett u. Matr. 20  
 M. Nähmaschine, 25 M.  
 Wäsche, 12 M. zu verk.  
 Weinstr. 10, Tel. 36.  
 113389

**Schreibmaschine**  
 (Gorag), neu, 3 Jahre  
 Garantie, billig abzug.  
 Sternbergerstr. 2, Hof.  
 113379

**Schreibmaschine**  
 (Gorag), neu, 3 Jahre  
 Garantie, billig abzug.  
 Sternbergerstr. 2, Hof.  
 113379

**2 gl. hoch. Betten,**  
 85 M. Breite, 40 M.  
 Kinderbett u. Matr. 20  
 M. Nähmaschine, 25 M.  
 Wäsche, 12 M. zu verk.  
 Weinstr. 10, Tel. 36.  
 113389

**Schreibmaschine**  
 (Gorag), neu, 3 Jahre  
 Garantie, billig abzug.  
 Sternbergerstr. 2, Hof.  
 113379

**Schreibmaschine**  
 (Gorag), neu, 3 Jahre  
 Garantie, billig abzug.  
 Sternbergerstr. 2, Hof.  
 113379

**2 gl. hoch. Betten,**  
 85 M. Breite, 40 M.  
 Kinderbett u. Matr. 20  
 M. Nähmaschine, 25 M.  
 Wäsche, 12 M. zu verk.  
 Weinstr. 10, Tel. 36.  
 113389

**Schreibmaschine**  
 (Gorag), neu, 3 Jahre  
 Garantie, billig abzug.  
 Sternbergerstr. 2, Hof.  
 113379

**Schreibmaschine**  
 (Gorag), neu, 3 Jahre  
 Garantie, billig abzug.  
 Sternbergerstr. 2, Hof.  
 113379

**2 gl. hoch. Betten,**  
 85 M. Breite, 40 M.  
 Kinderbett u. Matr. 20  
 M. Nähmaschine, 25 M.  
 Wäsche, 12 M. zu verk.  
 Weinstr. 10, Tel. 36.  
 113389

**Schreibmaschine**  
 (Gorag), neu, 3 Jahre  
 Garantie, billig abzug.  
 Sternbergerstr. 2, Hof.  
 113379

**Schreibmaschine**  
 (Gorag), neu, 3 Jahre  
 Garantie, billig abzug.  
 Sternbergerstr. 2, Hof.  
 113379

**2 gl. hoch. Betten,**  
 85 M. Breite, 40 M.  
 Kinderbett u. Matr. 20  
 M. Nähmaschine, 25 M.  
 Wäsche, 12 M. zu verk.  
 Weinstr. 10, Tel. 36.  
 113389

**Schreibmaschine**  
 (Gorag), neu, 3 Jahre  
 Garantie, billig abzug.  
 Sternbergerstr. 2, Hof.  
 113379

**Schreibmaschine**  
 (Gorag), neu, 3 Jahre  
 Garantie, billig abzug.  
 Sternbergerstr. 2, Hof.  
 113379

**2 gl. hoch. Betten,**  
 85 M. Breite, 40 M.  
 Kinderbett u. Matr. 20  
 M. Nähmaschine, 25 M.  
 Wäsche, 12 M. zu verk.  
 Weinstr. 10, Tel. 36.  
 113389

**Schreibmaschine**  
 (Gorag), neu, 3 Jahre  
 Garantie, billig abzug.  
 Sternbergerstr. 2, Hof.  
 113379

**Schreibmaschine**  
 (Gorag), neu, 3 Jahre  
 Garantie, billig abzug.  
 Sternbergerstr. 2, Hof.  
 113379